

Wurzeln VI

Vom Mittelalter zum Humanismus/ Renaissance zum Barock I

Unser Bild vom Mittelalter wäre unvollständig, würden wir den Umfang der Apokalypsenliteratur und – mentalität vernachlässigen. In der Mode der *Totetänze* zeigt sich nicht nur die erwähnte spätmittelalterliche Auflösung der traditionellen Gesellschaftspyramide, an deren Spitze der Papst, der Kaiser und der König als gottberufene Autoritäten, in der 2. Schicht von oben der Klerus und Adel und an der Basis das aufkommende städtische Bürgertum und darunter der namenlose 4. Stand der Bauern steht. Mit der Dekadenz dieser autoritären Pyramidenspitze tritt die profane Literatur der unteren sozialen Schichten in den Vordergrund.

Dieser Zerfall – verbunden mit sozialen, klimatischen und epidemischen Katastrophen – ruft schließlich das apokalyptische Endzeitdenken dieses Ausmaßes im Spätmittelalter – kurz vor der Reformation – auf den Plan, so dass der Satan als Antichrist die Macht ergreifen kann.

Das Apokalypsendenken zeigt sich sowohl in der germanischen Mythologie wie in den christlichen Schriften, z. B. in der *Johannes-Apokalypse*. In der Literatur der Epoche Karls des Großen (9./ 10. Jahrhundert) – etwa dem „*Muspilli*“-Text (um 880) spiegelt sich womöglich ein letztes Zeugnis des Widerstands gegen Karls nordeuropäische Mission, der im Jahr 782 beim Blutgericht von Verden 4500 Sachsen hingerichtet werden und im Sinne des Missionsgedankens die Weltesche (fresno) *Yggdrasil*, auch *Irmisul* als erster und damit heiliger Baum der Schöpfung im Zentrum der Welt gefällt wird. Das bedeutet *Ragnarök*: das Ende der Welt, weil mit dem Sturz *Yggdrasils/ Irmisuls* die Stütze des Himmelsgewölbes und der Sinn des Lebens fortfällt. In der *Edda* ist der genannte Baum der Thingplatz (Gerichtsplatz) der germanischen Götter.

„*Muspilli*“ bedeutet wahrscheinlich Weltuntergang durch Feuer (im „*Heliand*“, 9. Jahrhundert, eine zerstörerische Kraft) oder Letztes/ Jüngstes Gericht, bedeutet möglicher-weise aber auch ein christliches Synonym für Christus. *Ragnarök* ist Kampf der Götter mit ihren Feinden wie dem Fenriswolf oder der Midgardschlange, ihr Untergang und damit Vernichtung der Welt.

Auffällig ist die Ähnlichkeit der Stoffe und Motive, wenn die germanischen nicht schon von den chrsitlichen überformt sind.

Tabelle einer Statistik der mittelalterlichen deutschsprachigen Literatur

Die folgende Tabelle kann deutlich machen, woher die literischen Stoffe stammen. Das Ü

hinter dem jeweiligen Autorennamen oder anonymen Werk steht als Abkürzel für „Übersetzung“ und bezeugt, dass das Werk aus einer Quelle stammt wie der geistlichen Literatur der Bibeln, der antiken Mythologie und Geschichte und deren mittelalterlichen Wirkungsgeschichte, sowie germanischer und keltischer Mythologie, Sage und Geschichte, schließlich in der poetologischen Tradition: Lyrik, Epik und Dramatik aus eben deren Traditionen.

Mittelalterliche Literatur

um 311-383 (W)Ulfilas
476 Römischer Reich: Ende

12. Jh. Benediktbeurer
Weihnachtsspiel (Ü)

7.Jh./810 Hildebrandslied
 735-804 Alkuin (Ü)
751-768 Pippin
747-814 Karl der Große
 764 Abrogans (Ü)
 790/800 Isidor von Sevilla (Ü)
 um 830 Tatian: Evangelien-
 harmonie (Ü)
 um 830 Heliand
 um 830 Altsächs.Genesis (Ü)
 863/71 Otfried von Weissenburg:
 Evangelienharmonie (Ü)
 um 880 Muspilli
 881 Ludwigslied
 um 885 Petruslied
 896 Georgslied
 9.Jh. Waltharius (Ü)
 912 Notker Balbulus (Ü)
936-973 Otto der Große
 950-1022 Notker Labeo (Ü)
 959-972 Hrotsvit von Gandersheim
 (Ü)
 um 1000 De Heinricho
 1043/46 Ecbasis Captivi (Ü)
 11.Jh. Ruodlieb (Ü)
 11. Jh. Unibos (Ü)
 um 1060 Wiener Genesis (Ü)
 1063 Ezzos Lied
 um 1070 Noker
 um 1080 Münchener
 Dreikönigsspiel (Ü)
 1077/1105 Annolied
1096-1212 Kreuzzüge
 1125 Frau Ava (Ü)
 1135/55 Kaiserchronik
 1140/50 Pfaffe Lamprecht (Ü)
 1140 Melker Marienlied
 1140/ 50 St.Trudperter
 Hoheslied (Ü)
 1141/53 Hildegard von
 Bingen
 1152 König Rother
 1250/60 Sängerkrieg auf der Wartburg
 1250/70 Der Pleier (Ü)
 1250/80 Wernher der Gärtner
 1250(82 Mechthild von
 Magdeburg
 1255 Ukrich vo Lichtenstein
1270-1500 Spätes Mittelalter
 1275/95 Steinmar

11. Jh. Cluny: Reformen
 1150/70 Der Kürnberger
 1170 Diermar von Aist
 um 1170 Trierer Floyris (Ü)
 um 1170 Eilhart von Oberg (Ü)
 um 1170 Pfaffe Konrad
 um 1170 Sanct Oswald
 1170/80 Herger/ Spervogel
 1170/85 Graf Rudolf (Ü)
 1170-90 Heinrich von Veldeke (Ü)
 1170-90 Friedrich von Hausen (Ü)
 1172 Priester Wernher
 seit 1175 Albrecht von Johannsdorf (Ü)
 um 1180 Herzog Ernst
 um 1180 Heinrich der Glizenaere
 1180ff. Hartmann von Aue (Ü)
 1180/1200 Orendel
 1180/90 Moriz von Craun
 seit 1185 Reinmar der Alte
 um 1190 Herbort von Fritzlär (Ü)
 1190 Albrecht von Halberstadt (Ü)
1194-1250 Friedrich II. von Staufen
 1195/1215 Ulrich von Zatzikhoven (Ü)
 seit 1197 Walther von der Vogelweide
 um 1200/1206 Nibelungenlied
 1200/05 Wolfram von Eschenbach (Ü)
 1202/05 Wirnt von Grafenberg (Ä)
 um 1210 Gottfried von Straßburg (Ü)
 seit 1210 Neidhart von Reuenthal
 1215 Thomasin von Zerclaere
 1215/20 Heinrich von dem Türlin
 1215/25 Rudolf von Ems
 um 1220 Konrad Fleck (Ü)
 um 1230 Freidanks Bescheidenheit
 1230/40 Kudrun (Ü)
 1230/50 Ortnit und Wolfdietrich
 1230/50 Renmar der Zweter
 1230/50 Gottfried von Neifen
 1230/1300 Dietrich-Epik
 nach 1240 Der Stricker
 1247/67 Der Marner
 um 1250 Osterspiel von Muri
 1389/1400 Wenzelbibel (Ü)
 um 1390 Peter Suchenwirt
 1392 Hams Mair von Nördlingen (Ü)
 1397 Der Große Alexander (Ü)
 14. Jh. Der Franckforter
 um 1400 Heinrich Wittenwiler
 um 1400 Heinrich Kaufinger
 um 1400 Der Heiligen Leben

nach 1276 Jans Jansen Enikel
 um 1277 Der jüngere Titurel (Ü)
 1283/1300 Seifried Helblinc
 um 1290 Ulrich von Etzenbach
 1295/1327 Meister Eckhart
 13. Jh. Passional
 13.Jh. Märterbuch
 um 1300 Johannes Hadlaub
 um 1300 Heinrich von Neustadt
 1300 Hugo von Trimberg
 (Ü)
 um 1310 Heinrich von Hesler (Ü)
 bis 1318 Heinrich von Meißen =
 Frauenlob
 um 1320 Ottokar von Steiermark
 um 1320 Katlmeinet (Ü)
 1321 Spiel von den klugen und
 törichten Jungfrauen (Ü)
 1327/34 Heinrich Seuse
 1332/50 Heinrich von Nördlingen (Ü)
 1335-40 Hadamar von Laber
 1336 Claus Wisse und Philipp
 Colin (Ü)
 1337 Konrad von Ammen-
 hausen (Ü)
 1349/50 Ulrich Boner (Ü)
 um 1350 Altes Frankfurter Passions-
 spiel (Ü)
 um 1350 Claus Cranc (Ü)
 um 1350 St.Pauler Neidhart-
 spiel
 1361 Heinrich von Mügeln

1400/45 Oswald von Wolkenstein
 nach 1410 Johannes Rothe
 1412 Hans von Bühel
 1413/60 Heinrich Laufenberg
 1415/53 Meister Muskatplüt/Schnepperer
 vor 1420 Thomas von Kempen (Ü)
 1443 Johannes Hartlieb
 um 1450 Theophilus-Spiel
 1453 Hermann von Sachsenheim
 um 1456 Eleonore von Vorderösterreich

 1456 Thüring von Ringoltingen (Ü)
 1460 Rheinisches Osterspiel (Ü)
 1462 Päterich von Reichertshausen
 1462/65 Michael Beheim
 1464 Redentiner Osterspiel
 1466 Mentel-Bibel (Ü)
 1471 Klara Hätzlerin
 1472 Dresdner Heldenbuch: Kaspar von
 der Rhön
 1473 Philipp Frankfurter
 seit 1473 Hans Folz
 1473/83 Ukrich Fuetrer
 um 1475 Bordesolmer Marienklage
 1480 Johannes von Soest (Ü)
 1483 Wigalois vom Rade
 um 1490 Dietrich Schernberg
 um 1490 Neidhart Fuchs
 1493 Großes Frankfurter Passionsspiel (Ü)
 1498 Reynke de Vos (Ü)
 1517 Ambraser Heldenbuch

Mittelalterliches Theater (Kindermann I)

ab 100 n.Chr. Pantomimen in Rom
 ab 275 Patomimen als Märtyrer
 354 101 theatralische Festaufführungen in
 Rom
 394 Codex Theodosii: Schauspieler als
 „unehrenhaft“ erklärt
 5. Jh. Augustinus über den Verfall des
 Theaters
 439,451 Theaterraufführungen im Rhein-
 Mosel-Gebiet, Mimus-Spiele
 in Rom und Ravenna
 8./9.Jh. Byzanz: Mysterienspiele: Lazarus,
 Judas, Petrus, Herodes, Kreuzigung
 Komische Josephsszene
 816 Konzil zu Aachen: gegen Spielleute,
 Magda-

6.Jh. Byzanz: kirchlich-theatralische
 Feiern, z.B. ein Spiel von den
 Jünglingen im Feuerofen;
 dialogisch-szenische Kirchen-
 lieder
 ab /.Jh. Rüge- und Gerichtsspiele bei
 den Langobarden/ Norditalien
 791 Alkuin gegen Aufnahme von
 Histrionen, Mimen und Tänzern
 im Haus

 reich entwickeltem Symbol-
 Gebärdenspiel und symbolisch
 gestufter Simultanbühne
 12.Jh. erste Protagonistin Maria

- Mimen und Histrionen
9. Jh. Aus den „Tropen“ gehen erste Dialoge und Symbolhandlungen des Kirchenraumspiels hervor.
Tutilo von St.Gallen: Schöpfer der dialogisierten Tropen?; Quellen: Karfreitags- und Osterliturgie: u.a. Besuch der Frauen an Jesu Grab
- 911 Spiel vom Kinderbischof (St.Gallen)
- 955/959 Hrotsvit von Gandersheim: lateinische Lesedramen: Bekehrungs- und Märtyrerdramen nach dem Vorbild Terenz
- 10.Jh. Byzanz: geistliche und weltliche Theateraufführungen
- 965,975 „Regularia Concordia“: Regeln für die frühen Osterspiele in England
10. Jh. Duo-Geang: „Quem quaeritis?“ (Marien am Grab Jesu) von 2 aus Klerikern bestehenden Spielgruppen
- Hirten-
- 11.Jh. Ausgliederung der theatralischen „Feiern“ aus der Liturgie, als 2. Schauplatz erste Spielbewegung im Kirchenraum
erste Weihnachtsspiele
- um 1100 Augsburger Osterfeier: erstmals der Wettlauf der Apostel zu Jesu Grab (Kirchenraumspiel); erstmals ein deutschsprachiges Lied: „Christ ist erstanden“
Katalanische Salbenkrämer-Szene
- 12.Jh. Herrad von Landsberg „Hortus deliciarum“: Marionettenspiele verbietet
Einsiedeln/ Schweiz: Nikolaus-Spiel
Benediktbeurer Osterspiel: „Ludus paschalis“
- 1160 „Ludus de Antichristo“ in Tegernsee: Welttheater mit
- 1283-1350 Juan Ruiz: Streitspiele immer
- 1288 Wien: Theater-Bruderschaft nach französischen und holländischen Tugenden
- lena als Partnerein des Chores
- 1194 Regensburger Prophezenspiel
- 12./13. Jh. Adam-, Sündenfall-, Abel-, Propheten-Spiele
- um 1200 Straßburger Magier-(Dreikönigs-)Spiel
Arras/ Frankreich: Spiel vom verlorenen Sohn“: weltliche Handlung)
- 1204 Riga: Prophetenspiel
- 1207 Papst Innozenz verbietet „theatrales ludi“ in der Weihnachtszeit: Spiele zu heiter
13. Jh. Gonzalo Berceo: Gesang der Wächter am Grab Jesu; „Auto de los Reyes Magos“
spanische Spiele in der Volkssprache
Tiroler Osterspiel: lateinisch-deutsch
Salbenkrämerszene grotesk
Benediktbeurer Weihnachts-, Dreikönigs-, Propheten-,
spiele; Rachelszenen
Christus als selbst handelnd als Gärtner und Christus triumphant
Doppelrolle
Klosterneuburger Osterspiel
Kloster Himmelgarten: Leben-Jesu-Spiel
- 1234 Innozenz-Verbot (1207) durch Papst Gregor IX. erneuert
Osterspiel von Muri
Höllenfahrt Christi-Spiel in England: englische Sprache im Mysterienspiel
- 1252 Alphons X. von Spanien
den Geistlichen die Teilnahme an weltlichen Spielen, aber fördert das geistliche Theater
Köln: einzelne Joculatoren bezeugt
- 1264 Fronleichnamsfest angeordnet
- 1360 Spanien: Fronleichnamsfeste
reicher mit „auto“-Aufführungen
- 1390 Tours: Spiel von den sieben

- Vorbildern
St. Galler Weihnachtsspiel in deutscher Sprache mit Prophetenspiel: Verkündigung bis zur Heinkehr aus Ägypten
- Dreikönigsspiel
14. Jh. Kremsmünster: Dorotheenspiel
Innsbrucker Fronleichnamsspiel
1321 Eisenach: Spiel von den klugen und törichten Jungfrauen
1327/28 Chester Plays erstmals
um 1330 St.Galler Spiel vom Leben Jesu
in
1349 Frankfurt/ Main: Pest-Epidemie
Geißler-Bewegung
Fronleichnamsspiel:
14.Jh. Innsbrucker Osterspiel: volkstümlich mit vielen komischen Szenen
Höhe-
St.Galler Passionsspiel
Wiener Passionsspiel
Heilsgeschichte
1350 Ältestes Frankfurter Passions-Spiel von Prophetenspiel eingerahmt, Dirigierrolle von Bozen)
Baldemar von Peterweil
um 1350 älteste Fassung des Neidhartspiels: St.Paul
Kloster Mossburg: Christi-Himmelfahrtsspiel
Bautzen, Eger, Zwickau:
Dorotheenspiel
14. Jh. Luzerner Passionsspiel
Münchener Marienklage
„Des Entchrist Vasnacht“:
München
frühes spanisches Totentanzspiel
Alemannisches Weltgerichts-Spiel
Patriziergesellschaft
Wiener „Ludus paschalis“:
gesamte Heilsgeschichte der Menschheit
Mühlhausen: Katharinenspiel
Wien: Palmesel in geistlichen Spielen
und sieben Todsünden
1391 Innsbrucker Osterspiel
14.Jh. Freilicht-Passionsspiele in Deutschland groß ausgestattet
1392 Geldern/ Niederlande:
von Junggesellen und Bürgerkindern aufgeführt
14.Jh. Moralitätenspiele in England und Frankreich
15.Jh. Freiburger Fronleichnamsspiel als Prozessionsspiel der Zünfte
„Theophilus“-Spiel (Handschriften
Wolfenbüttel, Stockholm und Trier
Bozen/ Süd-Tirol:
bürgerlich von den Zünften gespielt,
mit einem St.Georgsspiel
Italien: Sacre Rappresentazione:
punkt
Eger: Passionsspiele:
von Luzifers Höllensturz bis Christi Auferstehung, 3 Tage
Tiroler Passionsspiel (in Hall,
Augsburger Passionsspiel
15.Jh. deutsche Fastnachtsspiele an vielen Orten
um 1400 Rom: Spiel von der Geburt und Enthauptung Johannes des Täufers
„Térence des Ducs“: illustrierte Terenz-Handschrift (die bekannteste Hs. aus dem 9. Jh.)
Wien: Plädoyer gegen allzu weltliche Szenen in geistlichem Theater
15.Jh. Wiener Hof: Theater und religiöse Spiele an St.Stephan
Großes (Tiroler) Neidhartspiel
1430 Lübeck: Aufführungen von Fastnachtsspielen der
„Zirkelbrüder“; fahrbare Bühne
1431/2 Wien: Passionsaufführungen
1437 Wien: fahrbares Heiliges Grab
um 1440 Münster/Westfalen: Spiel vom Unschädlichmachen des Winters
1440 Thorn: Jungbrunnen-Spiel

- London: Towneley-Zyklus
 1445 Niederländisches Antichrist-Spiel
 1449 Brüssel: Totentanzaufführung
 seit 1449 Nürnberg: Schembartlaufen
 um 1450 Erlauer Spiele: Besuch am Grab Jesu, Maria-Magdalenen-Spiel, Judenspiel, Marienklage, Weihnachtsspiel
 Nürnberg: Spiel von den sieben Farben
 Friedberger Weihnachtsspiel mit Hirtenszenen und Teufels-spiel
 Rheinisches Osterspiel: von der Auferstehung bis zur Ausgiesung des Heiligen Geistes
 15. Jh. Donaueschinger Weltgerichts-Spiel
 „Rumpolt und Mareth“: Fast-nachtsspiel mit Gerichtskritik
- 1444-60 Nürnberg: Hans Rosenplüt
 seit 1450 Luzern/ Schweiz: Osterspiele
 um 1460 Fritzlärer Passionsspiel
 Einbeck: Arnold Immessen: Spiel vom Sündenfall
 1464-65 Redentiner Osterspiel (Fragment)
 1465 Friedberger Fronleichnamsspiel
 1466 Hamburger Passionsspiel
 1467 Hans Trechsel: Weltgerichtsspiel
 1486/9 Frankfurt/ Main: Antichristspiel
 1469-1529 Juan del Encina: Vater des spanischen Theaters
 15. Jh. Donaueschinger Passion Sterzinger Passionsspiel
 Arnold Immessen: Marienspiel in Goslar
 seit 1470 Bozen: Georgsspiel: lebende Bilder und Auftritte
 1472 Wiener Osterspiel: Handschrift
 1473 Xanten: Spiel vom „Uff- und Untergang des Antichrist“
 Augsburg: St. Georgsspiel

Renaissance/ Humanismus (Frenzel I, 93-116)

- 1364 Johann von Neumarkt
 1400 Johannes von Saaz/ von Tepl
 um 1416 Heinrich Steinhöwel (Ü)
 1462 Niklas von Wyle (Ü)
 1472 Albrecht von Eyb (Ü)
 1472 Arigo (Ü)
 1480 Jacob Wimpfeling (Ü)
 1486 Hans Nythart (Ü)
 1494 Sebastian Brant
 1497 Johann Reuchlin (Ü)
 1502 Conrad Celtis (Ü)
 1509 Stephan Fridolin
 1509/14 Heinrich Bebel (Ü)
 1510/11 Hermann Bote
 1514 Helius Eobanus Hessus (Ü)
 1515 Pamphilus Gengenbach
 1515 Epistolae obscurorum virorum
 1517 Kaiser Maximilian
 1521 Ulrich von Hutten (Ü)
 1521 Johann Eberlin von Günzburg
 1521 Karsthans
 1522 Johannes Pauli
 1522 Thomas Murner
 1522 Martin Luther (Ü)
 1527 Burkard Waldis
- 1532 Sixt Birck
 1534 Joachim Greff
 1535 Paul Rebhun
 1538 Thomas Naogeorg
 1538 Georg Macropedius
 ab 1539 Forsters frische teutsche Liedlein
 1540 Jörg Wickram
 1540 Thiebolt Gart
 1540 Thomas Naogeorg
 1548 Burkard Waldis
 1549 Friedrich Dedekind
 1551 Petrus Lotichius Secundus
 1567 Hans Sachs
 1569/95 Amadis-Literatur (Ü)
 1571 Adam Puschmann
 1575 Johann Fischart (Ü)
 1579 Nicodemus Frischlin
 1580 Bartholomäus Kröger
 1582 Ambraser Liederbuch
 1583 Luzerner Passionsspiel (Ü)
 1587 Buch der Liebe (Ü)
 1587 Historia von D. Johann Fausten
 1587 Jacob Gretser
 1595 Geog Rollenhagen

1529 Guilielmus Gnaphaeus

1598 Die Schiltbürger

Renaissance und Humanismus (Kindermann I/ II)

1427 Nikolaus von Kues: Plautus
 1430 Lübecker Zirkel-Bruderschaft
 1433 Aurispa: Terenz-Handschrift, Mainz
 1455 Frankfurt/ Main: Fastnachtsspiel
 um 1460 Fritzlarer Passionsspiel
 Arnold Immessen: Spiel vom
 Sündenfall
 1464-65 Redentiner Osterspiel (Fragment)
 1465 Friedberger Fronleichnamsspiel
 1466 Hamburger Passionsspiel
 1467 Hans Trechsel: Weltgerichtsspiel
 1468-69 Frankfurter Antichristspiel
 15.Jh. Donaueschinger und Luzerner
 Passionsspiel
 Goslar: Arnold Immessen: Marien-
 spiel
 seit 1470 Bozen: lebende Bilder in Georgs-
 spiel
 1470 Straßburg: erste Schulausgabe des
 Terenz
 1472 Wiener Osterspiel: Handschrift
 1473 Xanten: Spiel vom „Uff- und Unter-
 von
 gang des Antichrist“
 Augsburg: St.Georgsspiel
 1473-78 erste Aufführungen antiker Dramen
 in Rom: Quirinal
 um 1475 Bordesolmer Marienklage
 1479-1515 Nürnberg: Hans Folz: Reform
 Mitwirken-
 des Meistersangs und Fastnachts-
 spiels
 1479 Künzelsauer Passion von der
 Erschaffung der Engel bis zum
 „Henno“
 Jüngsten Gericht
 um 1480 Eger: Fronleichnamsspiel von der
 Schöpfung bis zur Auferstehung:
 Thurcis(Türken)
 3 Tage
 Schernbergs Spiel von der Frau
 Jutten in Mühlhausen (Antipapst-
 Satire)
 1480 Vorlesungen über Terenz-Komödien

an der Universität Wien
Humanistendrama: Einsatz
 mit Wimphelings „Stilpho“
 1481 Züricher Spiel von den zehn
 Altern als Umzugsspiel von
 Gerold Edlibach
 1486 Erstdruck von Vitruvs „De
 architectura libri septem“
 Erstaufführung von Plautus
 „Menaechmi“ auf Italienisch
 Celtis: Vorlesung über die
 Tragödien Senecas an der
 Universität Leipzig
 erste deutsche Übersetzung
 von Plautus „Eunuchus“ von
 Hans Nythart
 1486-95 Wien: Wilhelm Rollinger:
 Passionsrelief in St.Stephan
 Rollinger betreut auch die
 Wiener Passionsspiele.
 seit 1487 Hildesheim: umfangreiche
 Marktplatzinszenierungen
 Passionsspielen
 1490 Florenz/ Rom: „Der Raub der
 Proserpina“
 1492 Encina: Weihnachtsspiel
 1493 Frankfurt/ Main: Passions-
 spiel, 3 Tage, 280
 de
 1495 Bozener Passionsspiel
 1496 Straßburger Terenz
 1497 Heidelberg: Reuchlin
 Studentenaufführung
 Freiburg: Jakob Locher „Tra-
 gedia von den
 et Suldano“
 1498 Frankfurt/Main: Spiel vom
 Mann und Lazarus
 Calw: Fronleichnamsspiel
 1499 Marburg:Fronleichnamsspiel

Bei dieser 2. Kindermannliste zum Übergang vom Mittelalter zu Renaissance/ Humanismus geht es einerseits um das Weiterleben der geistlichen Spiele: Weihnachts- mit Hirten-spielen, vor allem hochbeliebten Passions-, Oster- und vielgespielten Fronleichnam-spielen, sowie Weltgerichts- und Antichristspielen, aber auch schon die frühen Fastnachts-spiele und die sich schnell verbreitenden Terenz- Buchausgaben und –aufführungen auch des Plautus und Seneca und deren Eingang in die Univeritätsvorlesungen. Auch satirische Literatur und Theater beginnen, um wenig später – vor allem in den didaktischen Kampfdramen der Reformation, den Ständesatiren und den Picaroromanen kontrapunktisch zur höfischen Literatur des Hochmittelalters (Hartmann von Aue, Wolfram von Eschen-bach, auch Walther von der Vogelweide und Gottfried von Straßburg, nicht zuletzt das Nibelungenlied) - außergewöhnlich in Stoffen, Motiven und poetologischen Formen sich auszudehnen.

Totentänze

Zu Beginn der heutigen Vorlesung habe ich die mittelalterlichen *Totentänze* erwähnt. Im 14. Jahrhundert beginnt in Spanien diese Tradition, die wir als Sozialkritik an der Gesellschaftspyramide interpretieren wollen: Der Tod unterscheidet nicht nach Gesellschafts-schichten. In groteskem Tanz nimmt er Päpste, Kaiser, Könige, Klerus, Adel, Bürger, Bettler, Mann, Frau und Kinder mit sich. In dem Dialog „*Der Ackermann aus Böhmen. Ein Streit- und Trostgespräch vom Tode*“ (1400) von **Johann von Tepl/ Saaz** protestiert der Ackermann, dem der Tod seine junge Ehefrau genommen hat, gegen diese ihm unverständliche Tat. Der Tod verkündet Gottes Urteil: „*Jeder Mensch ist pflichtig, dem Tod das Leben, den Leib der Erde, die Seele Uns (Gott) zu geben*“ (33).

Bildliche Darstellungen meist mit kurzen Text von *Totentänzen* wie im „*Narrenschiff*“ (1494) von **Sebastian Brant** findet man 1465 im sogenannten *Heidelberger Blockbuch*, im *Baseler Toentanz*, **Niklas Manuels** „*Berner Totentanz*“ (um 1630-50), als „*Der doten dantz mit figuren, clage und antwort von allen stten der werlt*“ (um 1486): Der Papst, der Kardinal, der Bischof, der Offizial, dr Domherr, der Pfarrer, Kaplan und Abt, der Arzt, der Kaiser, König, Herzog, Graf, Ritter und Junker, Wappenträger, Räuber, Wucherer, Bürger, Handwerker, zarter Jüngling, neugeborenes Kind, Wirt, Spieler, Dieb, Mönch, Klosterbruder, Meister von Paris, Bürgermeister, kluger Kopf, Rechtsanwalt, Schreiber/ Sekretär, (Kloster-) Schwester, Bürgerin, Jungfrau, Kaufmann, alle sozialen (Berufs-)Stände müssen dem tanzenden Tod in der Gestalt eines Skeletts folgen:

*„Kommt her und folgt, Ihr, aus allen Ständen,
die Ihr noch fehlt in diesem Tanz.
Ihr seid viele, ich bin allein
Und überwind' Euch alle doch.
Eure Zeit ist da und Ihr müsst sterben:
Aufschub (Warten) gibt es nicht.
Seid Ihr Gott wohlgefällig, das ist gut.
Wenn nicht, so fahrt Ihr in die Höllenglut.*

Die Opfer antworten klagend:

*Ach dieses Leid! Wie jung wie alt wir sind,
wir können Deinen Händen nicht entrinnen.*

*Gott erbarm´ sich über uns.
Reich oder arm,
wir müsen all´ in dieses Tanzhaus.
Da ist es aus mit aller Freude.
Maria, aller Jungfrauen Krone,
hilf uns zum ewigen Lohn.*

(Gert Kaiser: Der tanzende Tod. Frankfurt am Main. Insel 1983, S.191).

Totentänze nach den geschilderten Mustern findet man rund um die Ostsee(Mare Balticum) in den jetzt noch katholischen, bald darauf aber protestantischen Kathedralen: der Marienkirche in Lübeck, Nikolaikirche in Tallin/ Estland, auch in der Marienkirche in Berlin. Auch dies mag ein Zeichen eines apokalyptischen Denkens und Empfindens des ausgehenden Spätmittelalters sein. Zeitgenössische Ständekritik durch Satan (!) als Richter haben wir im „*Redentiner Osterspiel*“ (1464), auch in **Hermann Botes** „*Till Eulenspiegel*“ (1510) und in dem damaligen Bestseller **Sebastian Brants** „*Das Narrenschiff*“ (1494) kennengelernt. In der bildenden Kunst kenne wir die Bilder der Zeitgenossen **Breughel, Bosch, Lochner, Memling, Dürer** und in der Sixtinischen Kapelle im Vatikan das gewaltige „*Letzte Gericht*“ (Ultimo Juicio) von **Michelangelo Buonarotti**.

Wir beobachten in dieser Epoche den dramatischen Übergang vom Mittelalter zu Renaissance und Humanismus, dem tragischen Empfinden einer scheinbar hoffnungslosen, vorherbestimmten apokalyptischen Endzeit mit dem Antichrist als Satan. Im Kontrast dazu beginnt eine Epoche des positivistischen Aufbruchs in eine „aufgeklärte“ neue Welt, die man auch als profan im Sinn eines neuen Weltbewusstseins betrachten kann. Der Mensch steht im Mittelpunkt des neuen anatomisch perspektivisch richtigen Sehens. Auf Altarbildern löst sich der goldene Hintergrund in realistische Stadt und Landschaft auf, die Größenverhältnisse Gott – Mensch, also der genannten Pyramide, differieren nicht mehr so extrem, das der Mensch zum Fast-Nichts gegen Gott als übergroß schrumpft. Damit gewinnt der neue Mensch Selbstbewusstsein.

Dante Alighieri wandert noch durch ein heidnisch-christliche Unterwelt oder Hölle, **Francisco Petraca** verachtet das Mittelalter als „mittleres Alter“ zwischen idealer Antike und hoffnungsreichem Aufbruch in eine bessere Zukunft. Re-nacimiento bedeutet für ihn nicht nur Wieder.geburt der Antike, sondern auch Neu-Geburt aus eben diesem neuen Geist. Bei **Giovanni Boccaccio** ist die reiche Gesellschaft aus dem verpesteten Florenz aufs Land, in ein paradiesisches Arkadien, geflohen und verbringt ihre Zeit mit dem Erzählen von Novellen.

Im Barock – wieder eine Epoche später (17. Jahrhundert) – ähnelt die Welt wieder dem Mittelalter. In den Kathedralen werden die sozialen Oberschichten wieder in lichterfüllten Kuppeln repräsentieren und die Unterschichten in de Tiefe, Symbol für die Verachtung des diesseitigen Jammertales Welt als Gottesferne und die Jenseitssehnsucht nach dem Himmel als Gottesnähe, ja, mystische Vereinigung in der weltabgewandten Meditation.

Der Anfang des barocken 16. Jahrhunderts bringt aber auch Cervantes, Shakespeare und die antik gedachten Helden des französischen Klassizismus hervor.

